Sonntag, 5. Januar. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 7684. 1873.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Rℓ 15 Sgr. Auswärts 1 Rℓ 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen den 4. Januar, 8 Uhr Abends.

Berlin, 4. Januar. Das „Armee-Verordnungsblatt“ enthält einen Königl. Erlaß an den Kriegsminister worin hervorgehoben wird, daß der König Werth darauf lege, daß Graf Roon als Kriegsminister auch Vorsitzender des Ausschusses für Landheer und Festungen mit der obern Leitung und Vertretung der Armeeangelegenheiten auch ferner betraut bleibe. Mit Rücksicht auf die Vermehrung der Geschäfte des Grafen Roon und in Folge Uebernahme des Ministerpräsidiums soll General v. Kameke als Staatsminister den Geschäften des Kriegsministeriums in Uebereinstimmung mit dem Grafen Roon verantwortlich vorstehen und den Kriegsminister überall wo es nöthig, vertreten; der Erlaß giebt dem Grafen Roon auf, über zweckmäßige Theilung der Geschäfte Bericht an den König zu erstatten. Im Interesse prompterer Geschäftsführung wird General v. Kameke autorisirt, den Kriegsminister überall mit voller Wirkung zu vertreten, so daß Recurse gegen seine in Verwaltungs-Angelegenheiten erlassene Entscheidungen an den König zu richten sind.

Deutschland.

* Berlin, 3. Januar. In Sachen einer einheitlichen Gerichtsorganisation für das Reich haben wir uns, vertrauend auf die Schwerkraft und die zwingende Nöthigung der Verhältnisse jedenfalls auch voreiligen Hoffnungen hingegeben. Nach früheren Nachrichten konnte es sogar scheinen, als wenn die Gegensätze der Meinungen sehr schroff auf einander geplatzt seien. In einem Punkte sind übrigens die Vertreter süddeutscher Regierungen der Zustimmung ihrer Landsleute gewiß, wir meinen die Bekämpfung des Schöffengerichts als Ersatz für die Jury. Vielleicht mit Ausnahme eines Theiles des württembergischen Richterstandes hat jener Vorschlag nirgends Sympathieen. Die Correspondenz der badischen Kammermehrheit hat sich ganz entschieden gegen Beseitigung der allerdings zu reformirenden Geschworenengerichte ausgesprochen und in Bayern haben Beschwerden über zu große Belästigung durch den Geschworenendienst Anlaß zur Würdigung des ganzen Instituts gegeben, aber keine Stimme hat sich für Beseitigung desselben erklärt. Das Fortbestehen wurde als selbstverständlich betrachtet. Um den Preis der Aufhebung der Schwurgerichte hält auch die nationale Partei Süddeutschlands das einheitliche Verfahren zu theuer erkauft, und wenn die süddeutschen Regierungen hierin Widerstand leisten, haben sie das Volk hinter sich. Hier in Berlin fordert man wahrhaftig das Einigungswerk auf dem Rechtsgebiete nicht durch die immer unverhohlener hervortretende Abneigung gegen die Geschworenengerichte. Wenn man den einheitlichen Rechtsstaat, wenn man Ein Recht für alle Bürger des deutschen Reiches will, so darf man dieses Rechtsgebäude nur auf gesunden, modernen Fundamenten errichten wollen. Der Versuch bei dieser Gelegenheit unhaltbare Liebhabereien einschmuggeln zu wollen, dürfte leicht die gesammte Einzugsarbeit gefährden.

— In Betreff der bedeutenden Umänderungen, welche in Bezug auf das preußische Festungssystem in Aussicht genommen sind und für welche 65 Millionen Rℓ. zur Veranschlagung kommen, hört die „D. R. C.“, daß Königsberg, Thorn, Posen, Spandau und Cüstrin zu Festungen ersten Ranges erhoben und dem entsprechend die fortifikatorischen Anlagen erweitert werden sollen. Dagegen ist die Offenlegung von Stralsund, Colberg, Wittenberg, Stettin, Minden, Erfurt, Cosel und Graudenz in Aussicht genommen, deren Festungswerke abgebrochen werden dürften. Mit Bestimmtheit ferner wird versichert, daß zu dem Umbau- resp. Erweiterungsbau von Metz und Straßburg, wie zu der Aufnahme der neuen Befestigungsbauten von Mainz, 1873 auf der westlichen Grenze zunächst Diedenhofen und Cöln für den Umbau bestimmt sind. Für Wesel soll hingegen die Entscheidung noch ausstehen. Für die Marine würden, da ihr, wie verlautet, die Bausummen für den Ausbau der Danziger Werft und die Hafen-Regulirungen von Swinemünde und Weichselmünde noch einverleibt werden sollen, sich wahrscheinlich die Ausgaben auf 40—50 Millionen bemessen. Dazu treten dann noch die für die neue Geschütz- und Gewehrausrüstung benöthigten Summen. Für die neue Eisenbahn-Vorlage ist die Anleiheform gewählt worden. In dieser Vorlage erscheint für die militärischen Zwecke auch die für Erweiterung des Eisenbahn-Betriebs-Materials ausgeworfene Summe von 9 Millionen von Bedeutung. Es handelt sich dabei, abgesehen von dem Verkehrsinteresse, darum, ein Betriebsmaterial zur Verfügung zu haben, um, wie französischerseits im Endabschnitt des letzten deutschen Krieges geschehen, durch fortgesetzt bereit gehaltene ungeheure Wagenzüge, Truppenmassen bis zur Stärke einer completten Division, wie Reserve-Lebensmittel und Munitionstransporte, welche den Bedarf ganzer Armeen für mehre Tage sicher stellen, unmittelbar nach einem gegebenen Punkte überführen zu können. Ueberhaupt scheinen die Eisenbahnen bestimmt, in einem etwaigen neuen Kriege eine außerordentlich große Rolle zu spielen.

* Die „Spen. Ztg.“ beantwortet sehr bedenklich die Frage, ob wir auf der eingeschlagenen Bahn der Reformen fest und bestimmt vorwärtsschreiten werden. Um nur ein Gebiet, das kirchenpolitische, zu erwähnen, so verwundert man sich mit Recht, warum von den vielen vorbereiteten Gesetzentwürfen bis jetzt nur ein einziger bis zu dem Landtag gedrungen ist. Warum erhält jener eine Entwurf, der für sich allein wahrlich unsere Gegner nicht entwaffnen wird, nicht seine Ergänzung durch die übrigen? Es ist absolut nothwendig, die jetzt fast unbeschränkte Disciplinarbefugniß des höheren Clerus gegen den niederen in feste Rechtsgrenzen zu schließen; es ist von höchster Bedeutung, im Interesse der Cultur und des künftigen staatlichen Friedens für die Erziehung und wissenschaftliche Heranbildung des Clerus bestimmte Regeln zu geben. Warum erscheint keine von diesen vor Monaten schon angekündigten Vorlagen? Warum entsteht das Gerücht, daß der unvermeidliche Schritt zur Civilehe auf Schwierigkeiten gestoßen sei, ja daß er schwerlich in dieser Session geschehen werde? Die Thatsache eines Ministeriums Roon-Selchow-Itzenplitz-Kameke wird dem französischen Blatte wohl hinreichend Antwort geben.

— Wie man der „Magd. Ztg.“ von gut unterrichteter Seite mittheilt, wird in Rücksicht darauf, daß der preußische Landtag bis in den März hinein zu thun hat, der deutsche Reichstag vor April, also vor dem Osterfeste, nicht eröffnet werden. Die preußischen Abgeordneten sind mit dem Etat pro 1873 so gut wie ganz im Rückstande, und etwa zwanzig Specialcommissionen liegt es ob, zum Theil umfängliche und recht wichtige Gesetzentwürfe für das Plenum vorzuberathen. Die Vorberathungen stoßen insofern auf Schwierigkeiten, als nicht jede Commission arbeiten kann, wann sie will, weil viele Mitglieder des Hauses vielen Commissionen zugleich angehören. Ist nun der Etat wegen seiner vielfach neuen Form nicht so rasch durchzunehmen, wie in den letzten Jahren, kann also auf die Feststellung desselben vor Mitte Februar in keinem Falle gerechnet werden, so ist es eben so schwer, ja unmöglich, rasch über die außerdem vorgelegten Finanzvorlagen hinwegzukommen, von der großen Eisenbahnvorlage des Grafen zu Itzenplitz zu geschweigen, welcher das Haus seine ganze Aufmerksamkeit zuwenden wird und muß. Die Landtagssession wird sich in die Länge ziehen, selbst wenn der Cultusminister Dr. Falk nicht in die Lage kommt, außer dem Straf- und Zuchtmittelgesetze, das in der ersten Woche nach Wiedereröffnung der Session discutirt werden wird, das Civilehegesetz und andere kirchenrechtliche Vorlagen an die Kammer zu bringen. Die Session des Reichstages kann also schon des Landtages wegen, und weil der Bundesrath bisher sehr wenig vorgearbeitet hat, vor Ostern nicht eröffnet werden.

— Vor einigen Tagen ist hier, wie die „Spen. Ztg.“ vernimmt, die culturgeschichtlich wichtige Nachricht eingetroffen, daß Japan den europäischen Kalender (unter Beibehaltung der Jahreszählung von Kaiser Sinni (Simu) angenommen hat und somit sogar diejenigen europäischen Länder überholt, welche noch nach dem altem Style rechnen. Am gestrigen Tage waren die in Berlin studirenden Japaner zu einer gemeinschaftlichen Neujahrsfeier vereinigt und begrüßten damit einen Fortschritt ihres staatlichen Lebens, der zu den staunenswürdigen Thatsachen der Gegenwart gerechnet werden darf.

* Wie der Frankfurter Zeitung gemeldet wird, soll Hr. Braß, der frühere Besitzer der Nordd. Allg. Ztg. mit den Actionären der Spenerschen Zeitung wegen Ankauf dieses Blattes in Verhandlung getreten sein. Die von ihm beabsichtigte Erwerbung der „Post“ hat sich bekanntlich zerschlagen.

— Wie die Westf. Ztg. erfährt, wird Herr Louis Berger in Witten voraussichtlich binnen Kurzem an die Spitze eines großen industriellen Etablissements in Rußland treten, jedoch den Wohnsitz in seiner Vaterstadt Witten behalten, auch seine parlamentarische Thätigkeit in bisheriger Weise fortsetzen.

Posen, 3. Jan. Durch Rescript des Unterrichtsministers ist die bisherige Bestimmung, wonach die polnische Sprache an den höheren evangelischen und Simultan-Unterrichtsanstalten der Provinz Posen obligatorischer Unterrichtsgegenstand ist, aufgehoben und die Erlernung dieser Sprache dem freien Willen und dem Privatfleiß der Schüler überlassen worden. Das Rescript ist den Directoren der gedachten höheren Unterrichtsanstalten zur Kenntnißnahme und Nachachtung bereits mitgetheilt worden. — Mit Beginn des neuen Jahres ist hier in Posen wieder ein neues politisches polnisches Wochenblatt unter dem Titel „Wiarus“ (Glaubensstreiter) ins Leben getreten, das gleich dem „Dziennik pozn.“ eine liberalisirende Richtung verfolgt und vorzugsweise für den städtischen Mittelstand bestimmt ist. In der Provinz Posen und Westpreußen erscheinen gegenwärtig 12 polnische Tages- und Wochenblätter, von denen 6 der weltlichen Politik, 2 der kirchlichen Politik, 1 der Literatur, 2 der Landwirthschaft und 1 der Kinderwelt gewidmet ist. Von den 12 Tages- und Wochenblättern erscheinen 8 in der Stadt Posen, 2 in Thorn, 1 in Culm und 4 in Pelplin. Nimmt man dazu die 2 in Oberschlesien erscheinenden polnischen Zeitschriften („Katolik“ und „Zwiastne“) so ist die polnische Tagespresse in Preußen durch 14 Organe vertreten. Die gesammte Abonnentenzahl dieser 14 Preßorgane beträgt nach zuverlässigen Angaben kaum 10,000.

Oesterreich.

„Pesty Naplo“, das Organ Deaks, sieht sehr trübe in die Zukunft Ungarns und seiner Partei, es erblickt letztere im Zustande völliger Auflösung, und deutet auf die Würmer hin, welche in die einst so starke Phalanx der Partei Breschen nagen. Conservative, Liberale, Speculanten, Cosmopoliten und Chauvinisten sondern sich ab und bilden eigene Gruppen und diesem Zerfalle entsprieße kein neues Leben, über den Trümmern der gewesenen Majorität breite sich ein ungestaltiges Chaos aus, dem nur ohnmächtige Minoritäten entsteigen. Es ist nun allerdings wahr, daß im Schooße der Deakpartei Vieles locker und morsch geworden, es ist wahr, daß die Opposition durch die Fehler und Schwächen der Majorität im Volke und im Parlamente viel Terrain gewonnen hat, aber die Deakpartei ist kein Product parlamentarischer Doctrine, sie ist die Verkörperung der Idee, auf welcher die Zukunft Ungarns basirt, und sie kann darum momentanen Anfällen von Ohnmacht und Schwindel unterliegen, sie wird aber, mag selbst Name und Organisation sich ändern, unter allen Umständen und stets der maßgebende Pfeiler der staatlichen Existenz Ungarns bleiben.

Frankreich.

Paris, 1. Jan. In den letzten Tagen haben in Paris wieder viele Verhaftungen stattgefunden; man nimmt besonders viele Personen fest, welche nach Besiegung der Commune verhaftet und dann in Freiheit gesetzt wurden. Gestern wurde die Rede

---

C. W. Die Genossenschaft deutscher Bühnen-Angehöriger.

Schon oft ist in öffentlichen Blättern dieser Genossenschaft Erwähnung gethan, ohne daß über das Wesen und die Tendenzen derselben etwas Näheres bekannt geworden wäre, und wird es daher für die Freunde der Kunst und ihrer Vertreter nicht ohne Interesse sein, über Organisation und Zweck dieser Gesellschaft näher unterrichtet zu werden.

Wie überhaupt in unserem praktischen Zeitalter sich das Verhältniß zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer, um uns eines industriellen Ausdruckes zu bedienen, immer mehr geklärt hat, so ist dieser, die Gesellschaft zersetzende Prozeß denn auch in den Kreisen der Kunst nicht ohne Einfluß geblieben und hat zu einer Coalition der dramatischen Künstler einerseits, wie zu einem Bunde der Bühnenvorstände andererseits geführt, jedoch diesmal nicht destructive Tendenzen, sondern von beiden Seiten die humansten Ziele verfolgend.

„Hilf dir selbst, und dir ist geholfen“ ist die Devise beider Theile geworden, welche in lobenswerthem Einverständniß sich die Hebung der künstlerischen, wie auch der materiellen Interessen zur Aufgabe gemacht haben. Aehnliche Vereine hatten sich bereits früher gebildet, waren aber stets nach kurzer Zeit theils wegen ihrer Vielköpfigkeit, wohl auch aus Ursachen, welche in der unpraktischen Organisation derselben lagen, zu Grunde gegangen.

Endlich entstand nun, dem Bedürfnisse der Zeit entsprechend, unter Leitung von praktischen Männern, welche die durch das Scheitern früherer Gesellschaften aufgedeckten Klippen geschickt zu umgehen wußten, die jetzige „Genossenschaft deutscher Bühnen-Angehöriger“, welche nach nunmehr einjährigem Bestehen bereits eine Zahl von 5000 Mitgliedern aufzuweisen hat, und welcher der warme Odem der Lebensfähigkeit nicht mehr abzusprechen ist.

In dem am 17., 18. und 19. December 1872 in Leipzig abgehaltenen Delegirten-Congreß *) sind nunmehr die seit einem Jahre bestehenden provisorischen Statuten revidirt, erweitert, und mit mehreren, vom Königl. Polizei-Präsidium zu Berlin vorgeschriebenen Normal-Paragraphen versehen worden, welche der Genossenschaft die staatliche Genehmigung und die Ertheilung der Corporationsrechte zu sichern.

Der Hauptsache nach zerfällt dieses Statut in zwei Theile: in ein allgemeines Genossenschafts- und in ein Pensions-Statut. Das Pensions-Statut bestimmt von vornherein eine Sammelperiode von 10 Jahren, in welchem durch Eintrittsgelder, durch Beiträge der in vier Pensions-Categorien getheilten Mitglieder, durch außerordentliche Einnahmen, Benefize, Concerte u. s. w. ein Grundstock gebildet wird, welcher nach Ablauf dieser Zeit nicht vergrößert werden darf. Die Pensionen sind, wie eben erwähnt, in vier Klassen normirt. 6 Rℓ. jährliche Beitragszahlung bringen eine jährliche Pension von 120 Rℓ., 10 Rℓ. bringen 200 Rℓ., 20 Rℓ. bringen 333⅓ Rℓ., und 40 Rℓ. bringen 600 Rℓ., selbstverständlich nach erfolgtem Nachweis über vollständige Pensionsbedürftigkeit, oder unbedingt nach erreichtem 60. Lebensjahre.

Die Verwaltung der Genossenschaft besteht aus einem in Berlin ansäßigem Central-Ausschuß, welcher durch einen Präsidenten (Hr. Hof-Opernsänger Betz), einen Generalsecretär (Hr. Ober-Regisseur Reinhardt am Woltersdorff-Theater) und einem Generalkassirer (Herr Literat und Schauspieler Wilken am Wallner-Theater) gebildet wird. Diesem Central-Ausschuß ist ein Verwaltungs-Ausschuß coordinirt, an dessen Spitze ein Verwaltungs-Director steht. Außerdem besteht ein Redactions-Ausschuß, welcher die Angelegenheiten des wöchentlich ein Mal erscheinenden Genossenschafts-Blattes zu besorgen hat. Nur die Aemter des Verwaltungs-Directors, des cautionspflichtigen Rendanten, des Redacteurs, und einiger Büreaugehilfen sind Besoldete, alle Uebrigen aber Ehrenämter ohne Entgelt.

In allen Städten nun, welche Bühnen besitzen, an welchen Genossenschaftsglieder wirken, führen vom Orts-Verbande selbstgewählte Local-Ausschüsse, welche aus 3 resp. 5 Mitgliedern bestehen, die Geschäfte, und bilden gewissermaßen die vermittelnden Zwischen-Instanzen zwischen den Mitgliedern und dem Central-Ausschusse in Berlin. Diese Lokal-Ausschüsse haben die monatlichen Zahlungen der Mitglieder zur Uebermittelung an die Generalkasse in Berlin einzuziehen, die außerordentlichen Einnahmen von Benefizen, Concerten u. s. w. zu überwachen, und Alles ordnungsmäßig zu buchen. In jedem Jahre findet statutenmäßig eine Delegirten-Versammlung statt, zu welcher je 50 Mitglieder eines Local-Verbandes einen Delegirten wählen. Die Delegirten-Versammlung ist in allen Genossenschafts-Angelegenheiten die höchste Instanz.

Dies sind im großen Ganzen die Grundzüge der Organisation dieser Genossenschaft, welche über ganz Deutschland verzweigt ist, und an allen deutschen Bühnen im Auslande Mitglieder zählt. Selten ist wohl ein Unternehmen in allen betheiligten Kreisen mit ungetheilterem Wohlwollen und größerer Opferfreudigkeit begrüßt worden, und freut es uns, berichten zu können, daß das Vermögen der Genossenschaft in Jahresfrist bereits auf über 40,000 Rℓ. angewachsen ist, wozu neuerdings noch eine Schenkung von 16,000 Rℓ. kommt, welche Summe als Restvermögen von der eingegangenen „Perseverantia“ durch Se. Hoheit dem Herzog von Coburg-Gotha, welchem die Disposition über diesen Fonds oblag, der Genossenschaft überwiesen wurde. Dank dem hohen Gönner.

Wenn man nun den jetzigen Mitgliederbestand, der übrigens noch in stetem Wachsen ist, zu Grunde legt, so beträgt nach einer approximativen Berechnung nach Ablauf der 10jährigen Sammelperiode das Vermögen der Genossenschaft über eine Million. Die Zinsen dieses Grundstockes, welcher in pupillarisch sicheren Papieren bei der Königl. Hauptbank asservirt wird, und die laufenden jährlichen Beiträge der Mitglieder, zusammen ca. 80,000 bis 90,000 Rℓ. jährlich, müssen sodann als Pensionen zur Vertheilung kommen.

Diese einfache Darlegung wird genügen, um dem sich dafür Interessirenden einen Einblick in die Verhältnisse der Genossenschaft zu gestatten, und die Behauptung bestätigen, daß in wenigen Fällen ein Unternehmen auf soliderer Basis durch Selbsthilfe aufgebaut wurde, und daß eben so selten das schöne „viribus unitis“ in friedlichem Sinne einem segensreicheren Unternehmen als Motto gedient hat, einem Unternehmen, welches einerseits dem Bühnenangehörigen einen sorgenfreien Blick in die Zukunft gewährt, andererseits die moderne Gesellschaft von einem Proletariat befreit, wie es kaum in anderen Ständen hilfloser auftritt, — dem Bühnen-Proletariat.

*) Als Vertreter der Danziger Bühne war Herr Winkelmann dort anwesend. A. d. Red.

Expeditionen in's Eismeer.

Stockholm, 26. Dec.

Die von dem norwegischen Staat ausgerüstete Expedition des Dampfers „Albert“ zum Entsatz von 18 bei Spitzbergen eingefrorenen norwegischen Fangmännern hat wegen der furchtbaren Stürme, über welche der Befehlshaber eine haarsträubende Schilderung liefert, ihr Ziel nicht erreichen können und ist unverrichteter Sache zurückgekehrt. Jetzt hat man in Tromsö die Schaluppe „Isbjörnen“ ausgerüstet, um zu versuchen, ob nicht ein kleines Fahrzeug ausführen kann, was einem großen nicht hat gelingen wollen. „Isbjörnen“ ist ein vortreffliches Fahrzeug, welches im vorigen Sommer von Payer und Weyprecht und in diesem vom Grafen Wilczek zu ihren Fahrten in den arktischen Gewässern verwendet worden ist. Ein Telegramm des Amtmanns in Tromsö an die norwegische Regierung vom 19. schließt mit folgenden Worten: „Obgleich man hofft, daß die vermuthlich im Eisfjord befindlichen 18 Fangmänner in der schwedischen Anlage Obdach und Lebensmittel gefunden haben, fürchtet man doch, daß ihnen Kleider fehlen und es ihnen schwer wird, den Winter zu überstehen.“ Das Fahrzeug sollte am 23. seine an Gefahren überreiche Fahrt antreten. Wenn aber dieser Versuch auch ein schöner Beweis von der Bereitwilligkeit der Tromsöer ist, den Hilfsbedürftigen Beistand zu leisten, so kann doch die Hoffnung nicht groß sein, daß das kleine Fahrzeug bei den dort herrschenden furchtbaren Stürmen in der ununterbrochenen Nacht im Stande sein werde, die Eisberge zu durchdringen, und wenn dies auch wirklich gelingen sollte, so läßt sich doch kaum erwarten, daß die Hülfe, welche es bringt, ausreiche. Zu allem Glück aber ist die Lage der Eingefrornen nach der Aussage Sachverständiger, wenn auch gewiß nicht beneidenswerth, keineswegs verzweifelt; mit Jagd- und Fanggeräthschaften sind sie ausgerüstet, Spitzbergen besitzt Renthiere und Robben in Ueberfluß; diese liefern die vortrefflichsten Winterkleider und auch guten frischen Mundvorrath (Renthierfleisch ist delicat und Robbenfleisch eßbar), und Obdach sowie Proviant finden sie in dem von der schwedischen Colonie in diesem Sommer aufgeführten Hause, und Brennmaterial in dem Treibholz. Ueber das Schicksal der unter Nordenskiöld abegangenen schwedischen wissenschaftlichen Expedition, welche sich in der Mossel-Bay befindet, ist man beruhigt, indem sie durch ihre Vorräthe vor Mangel geschützt ist, obgleich der Hauptzweck, das Vordringen nach dem Pol, durch das Entlaufen der zu diesem Zweck mitgenommenen Renthiere vereitelt zu sein scheint.

Der Hungertyphus

ist in einigen Familien, die in den südlichen Stadttheilen Londons wohnen, aufgetreten, und gleichzeitig ist der Typhus hie und da erschienen. Nun ist die erstere Krankheit bekanntlich eine Folge von großen Entbehrungen der nothwendigsten Lebensmittel, die letztere von allzu großer Ueberfüllung der Wohnungen. Daß der Hungertyphus am Ende des günstigsten Jahres, das London, soweit Handel und Verkehr in

Dufaure's vom 14. December in den Straßen von Paris angeschlagen. Sie wurde jedoch fast nicht bemerkt. Die bonapartistischen Blätter läugnen ab, daß die Manifeste der sogenannten Union française de la paix sociale (sie sind aus Mailand datirt) von ihren Leuten herrühren. Dies ist aber doch der Fall. Uebrigens wird die Propaganda dieser Partei in Paris selbst stark betrieben. Die bonapartistischen Agenten suchen den schlechten Gang der Geschäfte, an dem die Royalisten durch ihre Intriguen eine so große Schuld tragen, auszubeuten. Nach Chiselhurst zum Exkaiser begibt sich bei Gelegenheit des neuen Jahres eine große Anzahl von Bonapartisten. Zu Chambord pilgerten ebenfalls einige heißblütige Legitimisten. Gestern war Thiers bei dem österreichischen Botschafter, mit welchem er eine längere Unterredung hatte. Es soll sich wieder um die Gramont-Geschichte gehandelt haben. Doch treten die Bonapartisten ersichtlich nicht mehr so keck hervor, als vor einiger Zeit. Louis Napoleon selbst soll den Muth und die Hoffnung verloren haben; er fühlt sich alt und krank und traut seinem Sohn weder Gaben noch Gesundheit zu; er soll in Beziehung auf diesen Knaben nicht die Illusionen seiner Gemahlin theilen. Sicher ist, daß er der bonapartistischen Presse von heute an keine Subventionen mehr zahlt. Er gab monatlich 100,000 Frcs. Mehrere vornehme Damen des ehemaligen Empire haben sich der legitimistischen Gesellschaft angeschlossen und nach einigem Zögern Aufnahme gefunden.

* Thiers hat am Neujahrstage großen Empfang gehalten, doch war von einer Gesammtvorstellung der Diplomatie keine Rede mehr. Früher bildete das diplomatische Corps einen gewissermaßen durch Solidarität verbundenen europäischen Gesammtkörper. Das hat indessen aufgehört. Seit 1866 und mehr noch seit 1871 giebt es kein Gesammteuropa im diplomatischen Sinne, kein staatliches Gleichgewicht, keine gemeinsamen Interessen mehr. So vertritt auch jetzt bei solchen Empfängen jeder Gesandte nur seinen Staat und spricht für sich. Dadurch stellt sich aber ein europäisches Gleichgewicht in natürlicherem und besserem Sinne her, als früher, da Frankreich die leitende, controlirende Macht in Europa bildete. Von dieser ist es nun definitiv abgedankt.

Rußland.

Petersburg, 1. Januar. Bezeichnend für die Russischen Preßzustände ist ein vor einigen Tagen vom Minister-Comitée gefaßter Beschluß, wonach die vor drei Jahren in der hiesigen Glazunoff'schen Officin gedruckte und damals auf Anordnung der Censurbehörde mit Beschlag belegte russische Uebersetzung der Strauß'schen Vorlesungen über Voltaire verbrannt werden soll.

Afrika.

Ein Berichterstatter des „Daily Telegraph" in Cairo erklärt sich in einer über Versailles telegraphisch nach London gelangten Depesche auf amtliche Mittheilungen gestützt im Stande, die Angabe in Abrede zu stellen, als beabsichtige der Khedive eine ansehnliche Streitmacht nach Zanzibar zu senden, um mit Sir Samuel Baker zu kooperiren. Der Khedive beabsichtigt nun eine kleine Expedition mit Vorräthen und Lebensmitteln an Sir Samuel Baker, der bei seinem Vordringen über Gondokora nicht den gewünschten Erfolg gehabt hat, abzusenden. Diese Unterstützungsexpedition würde im höchsten Falle nur etwas über 100 Mann zählen, und ihre einzige Aufgabe besteht darin, Baker Pascha die dringend nothwendigen Lebensmittel zuzuführen, und über sein Verbleiben und seine Erfolge Nachrichten zurückzubringen. Oberst Purdy, einer von den amerikanischen Offizieren, welche der Khedive in seine Dienste genommen, ist zum Führer der Unterstützungstruppe ausersehen und der vorstehende Bericht ist in den Thatsachen von demselben mitgetheilt. Die neue Expedition soll von Mombos aus in Afrika eindringen und von dort aus, so gut es eben angeht, nach Süden ihren Weg verfolgen. Außer Oberst Purdy soll auch noch ein zweiter Amerikaner, Major Masson, an dem Zuge Theil nehmen. Der Zeitpunkt zum Aufbruch ist zur Stunde noch nicht festgesetzt, doch dürfte die Sache durch die ersten Nachrichten über Baker beschleunigt werden.

Asien.

Die „Independance" bespricht die Situation in Mittelasien und liefert ihren Lesern eine längere geographisch-geognostische Schilderung des Terrains, auf welchem ihrer Meinung nach England und Rußland demnächst aneinandergrenzen werden. Selbst als Herr von Khiwa würde indeß, so meint das Blatt, Rußland noch die freien Staaten auf den Abhängen des Hindukugebirges vor sich haben, welche früher Afghanistan tributpflichtig waren, sich jedoch während der Bürgerkriege in diesem Lande selbstständig gemacht hatten. „Ohne Zweifel" würden die Engländer, die heutigen Protektoren Afghanistans, die alten Annexen für ihren Vasallen zurückfordern und die Interessen Rußlands und Englands sich bei dieser Gelegenheit zum ersten Male gegenüber befinden. Die „Independance" denkt binnen weniger Jahre die Berührung der russisch-englischen Grenzen in Asien zu erleben, das obere Turkestan an Tibet, das westliche an Afghanistan stoßen zu sehen. Sie hofft indeß, daß beide Mächte an der letzten Grenze, welche sie trennt, Halt machen werden, zumal die Grenze in Bergketten von 7—9000 Metern Höhe bestehe, deren Pässe für eine Armee nicht zu überschreiten seien. Jedenfalls wäre England dort in einer besseren militairischen Situation. Es ist dies dieselbe Ansicht, welche die den Gegenstand mit großer Gründlichkeit erwägenden englichen Journale ihrerseits vertreten.

Danzig, den 5. Januar.

* Am 3. d., Abends 10 Uhr, wurde auf dem Wege von Langefuhr nach Neuschottland der Arbeiter Friedr. Bieschke an der Erde liegend gefunden. Er war durch Messerstiche am Kopf und im Gesicht stark verletzt und da eine starke Blutung eingetreten war, mußte er sofort nach dem städtischen Lazareth geschafft werden. — Auch der Knecht August Kummer aus Bissau wurde an demselben Abend mit einer erheblichen Schädelverletzung ins Lazareth eingebracht, welche er bei einer Schlägerei mit seinen Mitknechten erhalten hatte.

Aus dem Ermlande, 1. Januar. Wenn die Leser der „Ermländischen Volksbl." dem Mundstücke des Bischofs Krementz auf's Wort glauben, so dürften sie alle Ursache haben, dem neu angefangenen Jahre recht trübe entgegenzusehen. In der Neujahrsbetrachtung dieses Blattes kamen neulich u. A. auch folgende Sätze vor: „Es kann sich Niemand verhehlen, daß das Jahr 1873 nicht gerade erfreulich ins Land hineinschaut. Sein Morgen ist ziemlich düster, und manche Leute, die sich auf die Zeit verstehen, meinen, es könnte gegen Mittag oder doch sicher vor dem Abend dieses neuen Jahres noch dunkler und trüber werden, als wir es bis jetzt erlebt — und der kommende Sturm und das Unwetter könnte Manchen treffen, der jetzt noch kaum daran denkt." Und weiter heißt es: „In Deutschland und Rußland treten Bewegungen und Kämpfe hervor, auf deren einstigen Ausgang der Flammenschein des Petroleums von Paris ein schreckliches Licht wirft." — Redacteur der „Ermländischen Volksblätter" ist gegenwärtig der bekannte Verfasser des Ermländischen Hauskalenders, der Domvikar Julius Pohl in Frauenburg, und ein Kalendermann muß sich doch auf das Prophezeien des kommenden Wetters verstehen, was Wunder also, wenn dem ermländischen katholischen Bauer gruselig zu Muthe wird ob dieser schrecklichen Zukunft.(G.)

Vermischtes.

Berlin, 31. Decbr. Unter die Rubrik „Gründungen" gehört das nachstehende Inserat, das sich in der „Vossischen Ztg." findet: „Am 6. Juni d. J. verkaufte ich meine in Landsberg a. d. W. betriebene Dampf-Schneidemühle nebst Kalkofen und Holzgeschäft, von ca. 6 Morgen Größe an die Herren Siegfried Basch in Landsberg a. d. W. und Moritz Rosenthal in Berlin für 70,000 Thlr., für todtes und lebendes Inventarium 5430 Thlr., Summa 75,420 Thlr., worauf mir die Herren baar 15,000 Thlr., ferner Accept 2000 Thlr. zahlten, und haben jetzt noch zu zahlen 2430 Thlr. Der Ueberrest soll auf zehn und zwölf Jahre bei prompter Zinszahlung stehen bleiben. Die Uebergabe ist am 1. Oct. d. J. erfolgt, und haben die Herren seit der Zeit keine wesentlichen Verbesserungen vorgenommen, außer einem im Bau begriffenen Kalkofen im Werthe von 800—1000 Thlr. Nach einem Prospect beabsichtigen die Vorgenannten, aus dem Grundstücke und Geschäft, so wie aus einer nach Landsberg a. d. W. zu verlegenden Holzfabrik des Hrn. Siering in Berlin eine „Holz-Industrie-Actien-Gesellschaft" mit einem Actien-Capital von 350 000 Thlr. zu gründen. Die Actien sollen mit 102 % beim Banquier M. Engel in Berlin bis 28. Dec. d. J. gezeichnet und abgenommen werden. Alles Weitere überlasse ich der Beurtheilung des Publikums. M. Vallentin, Berlin. Potsdamerstraße 67."

Berlin. Die Razzia auf unzüchtige Bilder am Sylvesterabend ist außerordentlich ergiebig gewesen. Ganze Stöße solcher Bilder, die Erzeugnisse der ausschweifendsten Phantasie, sind auf dem Molkenmarkt eingeliefert worden und werden demnächst eine lange Reihe von Bestrafungen zur Folge haben.

Stettin, 3. Jan. Heute Vormittag beim Abgange des Zuges Nr. 67 vom hiesigen Personenbahnhofe warf sich ein junger Mann von etwa 17 Jahren plötzlich vor die Locomotive, so daß die Räder derselben über seinen Hals hinweggingen und er seinen Tod sofort fand. Durch polizeiliche Ermittelungen ist festgestellt, daß der Getödtete der Büchsenmacherlehrling Max Freytag aus Frankfurt a. O., der nach Verübung einer Unterschlagung von dort flüchtig geworden war und sich hier bei Verwandten aufhielt.

— No. 1 der „Gegenwart" von Paul Lindau enthält: Gründer, Banken und Redner von L. Bamberger. — Japan. — Reisebildchen von H. Knese. — Ueber Literaturgeschichten von P. Lindau. — Bunte Mittheilungen aus Grabbe's handschriftlichen Nachlaß von Oscar Blumenthal. — Berliner Kunstausstellung von Br. Meyer. — Nachts um die zwölfte Stunde von J. Stettenheim.

Zuschrift an die Redaction.

Das „Grausen", welches der Verfasser der „Zuschrift" in No. 7674 Ihrer Zeitung beim Lesen des Promemoria des Herrn Landschaftsdirectors Albrecht über Wege-Meliorationen im Kreise Pr. Stargardt empfunden hat, würde eher erklärlich erscheinen, wenn es durch die schlechten Wege im Kreise hervorgerufen wäre, deren Verbesserung anzubahnen jenes Promemoria bestimmt ist. Wenn der Einsender der „Zuschrift" den in gemeinnütziger Absicht gemachten Vorschlägen nur negirend entgegentritt und dabei seine Auslassungen mit allerlei ironischen Ausdrücken würzt, so scheint mir dies Verfahren der objectiven Behandlung des Gegenstandes nicht gerade dienlich und der guten Sache eben nicht förderlich zu sein. Möge der Verfasser doch zweckmäßigere Mittel zur Besserung der Wege vorschlagen, gewiß würden diese mit Freuden angenommen werden.

Sollen die Wege verbessert werden, und dies ist ein allgemein anerkanntes Bedürfniß, so sind Opfer dafür erforderlich, und zu diesen Opfern hier die zunächst dabei Interessirten vorzugsweise verpflichtet. Unmöglich kann doch verlangt werden, daß alle Wege vollständig auf Kreiskosten meliorirt und unterhalten werden.

Nach dem Promemoria soll der Kreis Beihilfen für Wege-Meliorationen gewähren, wenn die Interessenten freiwillig Anträge dieserhalb an die Kreisvertretung stellen und freiwillig die Unterhaltung der meliorirten Wege übernehmen. Jedem, dem davor ein „Grausen" überkommt, steht es auch ferner frei, in den bisherigen schlechten Wegen zu fahren; er soll nur seinen verhältnißmäßig geringen Beitrag dem Gemeinwohl opfern, damit andere Kreiseingesessenen die Segnungen besserer Wege genießen können.

Der Verfasser der Zuschrift sieht sich veranlaßt, die Mitglieder des jetzigen Kreistags auf die schwere „Verantwortlichkeit" hinzuweisen, welche sie, wie er meint, schon durch die Discussion, besonders aber durch eine Beschlußfassung über die Vorlage auf sich nehmen. Derselbe ist schwerlich Mitglied des Kreistags, denn sonst würde er diese Hinweisung wohl für überflüssig gehalten haben, da die Kreistagsmitglieder von jeher stets der Verantwortlichkeit ihrer Stellung vollkommen bewußt gewesen sind.

Wenn die Erwartung ausgesprochen wird, die „Liberalen" der Kreistagsmitglieder würden, ihrem Ausspruche und ihrer Pflicht treu, alle privilegirten Vorrechte aufheben, für die Zurückziehung event. Vertagung der Vorlage sich aussprechen und die neuen Kreisordnungsgesetze darüber entscheiden lassen, so wird dadurch von dem Herrn Einsender versucht, den Gegenstand auf das Gebiet der politischen Parteistellung zu schieben, mit welcher die Sache wahrlich nichts zu thun hat; denn die in Anregung gebrachten Wegebesserungen beziehen sich nicht etwa auf einzelne Wegestrecken, welche weniger mit priviligirtem Vorrechte versehenen Persönlichkeiten zu Gute kommen, sondern berühren recht eigentlich die Interessen aller Kreiseingesessenen.

Es kann nur dankbar dem Herrn Landschaftsdirector Albrecht anerkannt werden, und ist von sehr vielen Leuten freudig begrüßt, daß diese Frage endlich auf die Tagesordnung der Kreisvertretung gesetzt ist. Der alte Kreistag würde sich vor seinem Tode noch ein rühmliches Denkmal setzen, wenn er diese Angelegenheit in Fluß brächte und Propositionen annähme, welche dahin gehen, den Grundsatz der Gewährung von Kreis-Prämien für Wegemeliorationen aufzustellen und eine Commission zu ernennen mit dem Auftrage, einem späteren Kreistage, (vielleicht einem nach der neuen Kreis-Ordnung zusammengesetzten) darauf bezügliche Vorschläge zu machen.

Grams-Rathsdorf.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 4. Januar. Angekommen 4 Uhr 30 Min.

		Crs. v. 3.			Crs. v. 3.
Weizen Jan.	82	81 1/2	Pr. Staatschldf.	89 3/8	89 4/8
April-Mai	82 6/8	82 4/8	Wstp. 3 1/2 % Pfdb.	81 4/8	81 4/8
Mai-Juni	82 3/8	82	do. 4 % do.	90 4/8	90 5/8
Rogg. behpt.,			do. 4 1/2 % do.	99 7/8	100
Januar	57 3/8	57 3/8	do. 5 % do.	105 4/8	105
April-Mai	56 4/8	56 4/8	Lombardenser.Cp.	115 6/8	116
Mai-Juni	56 2/8	56 2/8	Franzosen . .	207 2/8	207 4/8
Petroleum			Rumänier . .	44 6/8	44 4/8
Jan. 200℔.	14 18/24	14 20/24	Neue franz. 5% A.	83 1/8	83 7/8
Rüböl loco	23	22 3/4	Oester. Creditanst.	204 6/8	205 2/8
Spiritus			Türken (5%)	52 2/8	52 3/8
Januar	17 24	17 25	Oest. Silberrente	65 4/8	65 3/8
April-Mai	18 12	18 12	Ruff. Banknoten	82	81 [illegible]
Pr. 4 1/2 % consf.	103 6/8	103 7/8	Oester. Banknoten	92 4/8	92 1/2
			Wechselcrs. Lond.	6.20 4/8	6.20 2/8

Belgier Wechsel 79 1/2.

Königsberg, 3. Januar. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen pr. 42 1/2 Kilo fest und etwas höher, loco hochbunter 124℔. 101 Sgr., 128/9℔. 103 Sgr., 135/6℔ 107 1/2 Sgr. bez., bunter 129℔ 103 Sgr. bez., rother 129/30℔ 100 Sgr., Sommer- 127/8℔. 96 Sgr., 129/30℔. 97 Sgr., 133℔. 97 1/2 Sgr. bez. — Roggen pr. 40 Kilo loco unverändert, Termine gut behauptet, loco 117℔. 57 1/2 Sgr., 119℔. bez. 57 Sgr., 119/20℔. 58 1/2 Sgr., 120/1℔. 59 Sgr., 123℔. 60 Sgr., 124/5℔ 60 Sgr., 125℔. 61 Sgr., 125 6℔ 61 Sgr., russischer 114/5℔ 55 1/2 Sgr. bez., pr. Januar 59 1/2 Sgr. Br., 58 1/2 Sgr. Gd., pr. Januar-Februar 59 Sgr. Br., 58 Sgr. Gd., pr. Frühjahr 1873 61 1/2 Sgr. Br., 61 Sgr. Gd., pr. Mai-Juni 61 1/2 Sgr. Br., 61 Sgr. Gd., pr. Juni-Juli 62 Sgr. Br., 61 1/2 Sgr. Gd. — Gerste pr. 35 Kilo still, loco große 42 1/2, 44, 46 Sgr. bez., kleine 42, 42 1/2, 44, 46 1/2 Sgr. bez. — Hafer pr. 25 Kilo loco ruhig, Termine geschäftslos, 26, 26 1/2, 27, 28 1/2 Sgr. bez., pr. Frühjahr 31 1/2 Sgr. Br., 31 Sgr. Gd., pr. Mai-Juni 31 1/2 Sgr. Br., 31 Sgr. Gd. — Erbsen pr. 45 Kilo zu unveränderten Preisen einiger Handel, loco weiße 55 56, 57, 57 1/2, 58, 59 1/2, 60 Sgr. bez., graue 55, 58 Sgr., rothe 54 Sgr. bez., grüne große 57 Sgr. bez — Bohnen pr. 45 Kilo geschäftslos, loco 60—62 Sgr. Br. — Wicken pr. 45 Kilo feine Waare fest, loco 47 Sgr. bez. — Buchweizen pr. 35 Kilo geschäftslos, loco 45—53 Sgr. Br. — Leinsaat pr. 35 Kilo flau, abfallende Gattungen schwer verkäuflich, loco feine 80—94 Br., mittel 72 1/2, 73, 75 Sgr. bez., ordinaire 60—70 Sgr. Br. — Rübsen pr. 36 Kilo geschäftslos, loco 100—109 Sgr. Br. — Kleesaat pr. 50 Kilo ohne Angebot, loco rothe 12—18 Thlr. Br., weiße 15—18 Thlr. Br. — Thymotheum loco 7—10 Thlr. Br. — Leinöl pr. 50 Kilo loco mit Faß 13 Thlr. Br., 12 2/3 Thlr. Gd. — Rüböl pr. 50 Kilo loco mit Faß 11 2/3 Thlr. Br., 11 7/12 Thlr. Gd. — Leinkuchen pr. 50 Kilo loco 74—80 Sgr. Br. — Rübkuchen pr. 50 Kilo loco 75—78 Sgr. Br. — Spiritus pr. 10,000 Litres % in Posten von 3000 Litres und darüber, loco etwas fester, loco ohne Faß 17 2/3 Thlr. Br., 17 7/12 Thlr. Gd., 17 2/3 Thlr. bez., Januar ohne Faß 17 2/3 Thlr. Br., 17 7/12 Thlr. Gd., Januar-März ohne Faß 18 1/4 Thlr. Br., 18 Thlr. Gd., 18 Thlr. bez., Frühjahr ohne Faß 18 2/3 Thlr. Br., 18 1/2 Thlr. Gd., Mai-Juni ohne Faß 19 1/4 Thlr. Br., 18 2/3 Thlr. Gd., Juni-Juli ohne Faß 19 1/2 Thlr. Br., 19 Thlr. Gd., Juli-August 19 2/3 Thlr. Br., 19 1/2 Thlr. Gd.

Meteorologische Depesche vom 4. Januar.

	Barom.	Temp. R	Wind.	Stärke.	Himmelsansicht.
Haparanda	—	—	—	—	fehlt.
Helsingfors	—	—	—	—	fehlt.
Petersburg	337,8	+ 1,4	SW	schwach	wenig bewölkt.
Stockholm.	—	—	—	—	fehlt.
Moskau . .	335,9	— 6,3	S	schwach	bedeckt.
Memel . . .	339,1	+ 0,2	SO	mäßig	heiter.
Flensburg.	335,8	+ 5,0	SW	lebhaft	trübe.
Königsberg	338,8	+ 0,0	SO	schwach	heiter.
Danzig . . .	338,6	— 0,1	SSW	lebhaft	bewölkt.
Putbus. . .	335,3	+ 2,2	W	mäßig	bedeckt, Regen.
Stettin . . .	338,6	+ 1,0	SW	mäßig	bedeckt.
Helder. . . .	337,6	+ 5,9	SW	mäßig	—
Berlin . . .	337,8	+ 2,8	S	mäßig	trübe. Regen.
Brüssel. . .	337,9	+ 8,2	WSW	schwach	bedeckt.
Köln	336,9	+ 4,6	SW	mäßig	bedeckt.
Wiesbaden	335,5	+ 3,6	S	schwach	bed., feiner Reg.
Trier.	334,0	+ 5,3	S	mäßig	trübe, Regen.
Paris	339,4	+ 6,5	S	mäßig	bedeckt.

Betracht kommen, gehabt hatte, sich unangenehm anmeldet, läßt die „Times" die wunderbare Entdeckung machen, daß in dem reichen London doch viele Familien durch Hunger zu Grunde gehen. Gewöhnliche Menschenkinder könnten das nach einer vierundzwanzigstündigen Wanderung durch einige Viertel Londons schon sagen, anderen muß es erst das Erscheinen des unangenehmen Gastes melden. Die „Times" weist nach, daß die Vortheile des zunehmenden Handels nicht dem Reichen allein zugefallen sind, daß vielmehr auch die Armuth sich vermindere, indem die Zahl der gänzlich Armen in London von 152,445 im Jahre 1869 auf 145,075 im Jahre 1870, 124,831 im Jahre 1871 und 108,460 in diesem Jahre herabsank. Diese Zahlen beweisen allerdings, daß die Armuth sich verringert, aber nicht, daß sie überhaupt nicht vorhanden ist und daher keinen Herd für jene Krankheit bilden könnte. Dazu kommt immer noch die große Summe unbekannten und unerhörten Elends, welche in einer Stadt, wo nach Abzug der Reichen und leidlich Wohlhabenden immer noch zwei Millionen Menschen den schweren Kampf ums Dasein kämpfen, leider stets zu finden sein wird. Doch der Feind ist einmal da und muß sofort bekämpft werden, soll nicht größeres Unheil um sich greifen. In einer Stadt wie London braucht man einer Krankheit, die durch Ansteckung leicht verbreitet werden kann, nur einen kleinen Vorsprung zu gewähren, und die Epidemie ist da. Die Sanitäts-Behörden wissen das sehr wohl, und mit der den Engländer, wo es sich um ein nothwendiges Unternehmen handelt, stets kennzeichnenden Energie wird Alles gethan werden, was eine Verbreitung der Krankheit verhindern kann. Vorläufig sind die Fälle nur noch vereinzelter Natur, und das einfachste Mittel ist, die Patienten in Hospitäler zu brringen und auf diese Weise zu isoliren. Räumlichkeiten sind vorhanden, und die Maßregel muß in jedem Falle sofort und ohne jede Einrede ausgeführt werden.

Ueber das Ende der Spielhöllen

plaudert Wachenhusen in der „K. Z." folgendermaßen: Die Spielbanken waren die rohe Erfindung einer überlebten Zeit, einer langen und düstern Epoche, in welcher ein kleiner Tyrann in seinem bon plaisir zu Anfang der Dreißiger Jahre die Offerten der aus dem Palais Royal über die deutsche Grenze vertriebenen Spielpächter annehmbar fand, um sie zu einer unversiegbaren Geldquelle zu machen; eine Erfindung, die schließlich Herrn Blanc zum Landgrafen von Homburg machte. Wären sie ein Kind unserer Zeit, man würde sie gleich in Uebereinstimmung mit unseren Gesetzen gebracht und ein System ersonnen haben, das ihrem Bestande die Ewigkeit alles übrigen Schwindels garantirt hätte.

Das Vorurtheil der Gesellschaft richtet sich stets gegen den Verurtheilten. Wer während der letzten Monate die Spielsäle von Wiesbaden und Homburg betrat, der konnte wirklich auf die Vermuthung kommen, daß sich auch die bessere Welt bereits mit Abscheu von der Spielbank abgewendet. Das um die Tische gruppirte Publikum zeigte eine Galerie von confiscirten Gesichtern, die für einen Criminalisten oder Staatsanwalt ein prächtiges Jagdgehege gewesen sein würde. Wohl rangirte sich hier und da zwischen diese Perlschnur dieses oder jenes harmlose, neugierige Gesicht eines aus klimatischen Rücksichten in dem deutschen Nizza anwesenden Kurgastes, wohl blickte da und dort das naive Näschen eines harmlosen fremden Backfischs dazwischen; in der Hauptsache aber waren es die Aasgeier, die sich um die letzten Reste der Beute gesammelt hatten und namentlich jene gallischen Adler, die unangefochten von den Vorurtheilen, welche der Rachedurst ihrer Landleute gegen jede deutsche Gemeinschaft erzeugte, in Wiesbaden und Homburg an den Spieltischen bis zum letzten Augenblick ihr tägliches Fünffrankenstück zu apportiren oder ihr Glück zu corrigiren suchen, — elendes, verkommenes Abenteurer-Gesindel, das meist den Dohlen gleich in abgelegenen Mansarden überwintert, sich auf einer Spiritusmaschine sein Beefsteak bereitet, den Unerfahrenen gern als Führer durch das Labyrinth des Spielglücks dient und schon sehr unglücklich sein muß, wenn es nicht wenigstens täglich so viel erjagt, um das armselige Leben zu fristen.

Mit rührender Treue pflegte diese Colonie in Wiesbaden zu durchwintern, einige Goldfüchse umringend, die ab und zu in's Garn liefen und war in der Sylvesternacht die letzte Taille abgezogen, so schnürte sie ihr Bündel, um am Morgen des 1. Januar um 11 Uhr den Eisenbahnzug zu nehmen, der sie nach dem alle vier Jahreszeiten durchtrotzenden Homburg brachte, wo sie bis Ostern an der Bank ihr täglich Fünffrankenstück suchte. An diesem Vormittag erfreute sich der Taunus-Bahnhof in Wiesbaden einer ganz exclusiven Gesellschaft und die Leute nannten diesen Eilf-Uhr-Zug den Halunkenzug.

Der letzte dieser Züge ist nur abgegangen, nicht nach Homburg, sondern in die Ewigkeit. Einzelne dieser würdigen Passagiere sind vielleicht dennoch wiederum nach Homburg gegangen, um am 9. Januar der wichtigen Versammlung der Actionaire dortiger Spielbank, großentheils Franzosen, beizuwohnen, in der man beschließen wird, dem Reichstage den Proceß zu machen und wegen der Entschädigungsforderungen Beschlag auf die noch restirenden Milliarden zu legen; Andere haben den Weg nach Saxon und nach Monaco eingeschlagen, wo kein Lasker und kein Hennig etwas zu sagen haben, noch Andere werden in die Heimath zurückgekehrt sein, um ihre Sachkenntnisse den Tripots des Montmartre zu widmen und einzelne Andere mögen, unvertilgbar wie der Mauerschwamm im Hause, zurückgeblieben sein, um als professeurs de jeu das höhere Kümmelblättchen heimlich fortzusetzen.

Wiesbaden sah sie etwa mit dem Gefühl scheiden, mit welchem jedes Wesen nach Befreiung vom Ungeziefer aufathmet. Die Besorgniß, mit welcher diese Stadt das Gebot der Aufhebung des Spieles hinnahm, war schon längst geschwunden. In die „Stadt der Müßiggänger" war der Baufleiß eingezogen; jedes Fleckchen grüner Erde wurde mit Banknoten belegt und die Quadratruthe eines Ackers, die früher kaum einen Gulden werth erachtet wurde, mit 500—700 Gulden bezahlt. Das reizende Thal war das Mekka derer geworden, die mit einem Vermögen von Hunderttausenden an der Spree dem Hungertode ausgesetzt sind, die in Gemüthsruhe ihre Renten zu verzehren gedenken. Wiesbaden, einst ein unbedeutender Flecken, verdankt allerdings dem Spiel ihr Emporkommen. Hat die Spielbank aber so Manchen mit Weib und Kind in's Elend gebracht, hat sie unendlich viel Thränen verursacht, so manchen Tropfen Bluts gekostet, so haben auch eine Reihe von sehr christlichen und ehrsamen Familien von ihr gelebt, die mit den 50 und 60 Procent Dividende, welche sie ihren Actionairen gab, ein recht solides Auskommen fanden. Sie werden die Spielbank bis an ihr Ende segnen.

Der letzte Halunkenzug ist also diesmal von Homburg gekommen, denn Herr Blanc erließ bekanntlich einen Ukas an allen Ecken, laut welchem er schon am 29. December seine Glücks-Boutike geschlossen, sei es aus Verdruß über das Unglück, mit welchem seine Bank dort während der Wintersaison gespielt, sei es, um sich vor dem Scandal zu retten, der in Baden und Ems vorausgegangen, wie er denn auch schon in Monaco eine Verordnung erlassen, welche den Damen von angezweifelter Tugend das Betreten des Casinos versagt. Auch die Wiesbadener Spielbank wollte sich die Gäste selber zu ihrem Begräbniß einladen. Sie erklärte also, daß nur gegen besondere Eintrittskarten die Spielsäle während ihrer Sterbewoche geöffnet seien. Sie sagte dadurch einer großen Zahl ihrer alten Bekannten die Freundschaft auf, verhängte und verwahrte die Thüren, garnirte sie mit ihren eigenen Polizeidienern, die ihr als berechtigte Eigenthümlichkeiten verblieben waren, erbat sich von der Polizeidirection eine Anzahl Schutzmänner und so waren denn die Eingänge wie die Thür eines Criminalgefängnisses scharf besetzt und sogar in den Spielsälen die polizeilichen Etappen aufgestellt. Die Säle waren in den allerletzten Tagen überfüllt, denn die Meisten kamen als Erben, um der warmen Hand des Sterbenden noch ein Sümmchen zu entreißen. Es war eine ganze Anzahl edler Fremden herbeigeeilt, um ihm „die letzte Ehre zu geben"; die ganze Gesellschaft der Winter-Curgäste füllte die Säle und hier und da sah man im Schatten auf den Divans die Leidtragenden sitzen, die Actienbesitzer, die eine stille Thräne im Taschentuch zerdrückten, denn wer sollte in Zukunft die 60 Procent an sie vertheilen! Die Spieltische waren von Morgens bis Abends dicht umdrängt; es fehlte wohl keiner von allen den Stammgästen; auch der Aberglaube trieb so Manche, noch einige Glücksthaler zu erobern, die in Monaco und Saxon von Segen sein sollen, etwa wie die Abergläubigen bei einer Hinrichtung sich herandrängen, um ihr Tuch in das Blut des Enthaupteten zu tauchen.

Eine feierliche Stimmung herrschte am letzten Abend in allen Sälen, nur dann und wann unterbrochen durch einzelne Hitzköpfe, die sich um ihr Erbtheil verkürzt glaubten. Da plötzlich erhob sich draußen ein Sturm. Die Halunken waren von Homburg gekommen, die Biedermänner, denen Hr. Blanc den Streich gespielt, sie um den „dernier coup" zu betrügen. Sie belagerten in ganzen Haufen die Kasse der Administration; sie verlangten Einlaßkarten für sich und die, welche noch kommen sollten, tausend an der Zahl, so sagt man. Die Administration schloß eilig ihr Bureau. Die Gendarmerie beruhigte die aufgeregten Gemüther der Homburger. Diese beschränkten sich vorläufig auf eine regelrechte Belagerung bis zur Ankunft des nächsten Trains, der den neuen Zuzug bringen sollte. So blieb denn drinnen in den Sälen nichts übrig, als die letzte Taille anzukündigen. „Faites le jeu!" klang es zum letzten Mal, „rien ne va plus" hieß es für alle Ewigkeit! Das geschah zu Wiesbaden um 10 Uhr Abends den 30. December 1872, und somit hat die arme Seele denn Ruhe gefunden.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist heute unter No. 18 bei der Gesellschaft in Firma

Biber & Henkler

folgender Vermerk eingetragen:

die Gesellschaft ist in Folge des am 3. November 1872 erfolgten Todes des Kaufmanns Moritz Henkler aufgelöst. Der Kaufmann Ludwig Biber setzt das Geschäft unter Uebernahme der Activa und Passiva unter der bisherigen Firma allein fort.

Gleichzeitig ist in unserm Firmenregister unter No. 908 die Firma

Biber & Henkler

und als deren Inhaber der Kaufmann Ludwig Biber zu Danzig eingetragen worden.

Danzig, den 31. December 1872.

Königl. Commerz- u. Admiralitäts-Collegium.

Kowalleck. (1370)

Bekanntmachung.

Der am 7. Januar cr., Vormittags 11 Uhr, zu Thiergarth anstehende Verkaufstermin des Grundstücks Thiergarth No. 7 (Apotheke) wird aufgehoben.

Marienburg, den 1. Januar 1873.

Königl. Kreis-Gericht.

1. Abtheilung.

Der Subhastationsrichter. (1307)

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist heute bei No. 164 eingetragen, daß die Firma G. Sachs (Inhaber Kaufmann Gottfried Sachs in Thorn), durch Erbgang auf die Wittwe und Erben desselben und demnächst auf den Kaufmann Louis Leopold Stemmer in Thorn übergegangen; die Firma ist daher bei No. 164 gelöscht und unter No. 410 des Firmenregisters übertragen und als Inhaber der Kaufmann Louis Leopold Stemmer hier, heute eingetragen.

Thorn, den 13. Dezember 1872.

Königl. Kreis-Gericht.

1. Abtheilung. (1364)

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 13. d. Mts. ist in das hiesige Firmen-Register eingetragen worden, daß folgende Firmen:

Adolph Braun,
J. L. Delkert,
A. Danielowski,
Aug. Kahle,
J. F. Landgraf,
W. A. Leetz,
S. Cohn,
J. Hannke,
Joachim Heymann,
S. E. Hirsch,
Hermann Heimann,
Gustav Browe,
Simon Leyser (in Culmsee),
Carl Spiller,
Adolph Raatz,
E. Sachs,
L. Boye,
Ed. Wedekind

erloschen sind.

Thorn, den 13. December 1872.

Königl. Kreis-Gericht.

1. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung von heute ist in unser Register für Eintragungen der Ausschließung der Gütergemeinschaft unter Kaufleuten sub No. 33 eingetragen, daß der Kaufmann **Louis Lewin Knopf** zu Culm für seine Ehe mit **Bertha**, geb. **Bernstein**, durch Vertrag vom 17. Dezember 1872 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes mit der Bestimmung ausgeschlossen hat, daß das eingebrachte und das durch Erbschaften, Vermächtnisse, Geschenke oder Glücksfälle erworbene Vermögen der Frau die Natur des gesetzlich vorbehaltenen Vermögens haben soll.

Culm, den 27. Dezember 1872.

Königl. Kreis-Gericht.

1. Abtheilung. (1363)

Bekanntmachung.

Zu Folge Verfügung von heute ist die Handelsniederlassung des Kaufmanns **Joseph Koncza** zu Culm unter der Firma **Joseph Koncza** in das diesseitige Firmenregister unter No. 188 eingetragen.

Culm, den 27. December 1872.

Königl. Kreis-Gericht.

1. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Die in Neustadt bestehende, bisher jedoch in das Firmenregister nicht eingetragene Handelsniederlassung des Kaufmanns Gustav Riese ist nach dessen Tode von dem Vater und alleinigen Erben des Verstorbenen, dem Kaufmann Daniel Riese in Stolp, auf das Fräulein Rebecca Löwenstein in Neustadt mit sämmtlichen Activis und Passivis übertragen und derselben zugleich die Erlaubniß zur Fortführung der bisherigen Firma ertheilt worden.

Es ist daher zufolge Verfügung vom 23. December 1872 an demselben Tage die in Neustadt bestehende, jetzt dem Fräulein Rebecca Löwenstein daselbst gehörige Handelsniederlassung unter der Firma:

Rebecca Loewenstein,
vormals Gustav Riese,

in das diesseitige Firmen-Register unter No. 96 eingetragen worden.

Neustadt W/Pr., 23. December 1872.

Königl. Kreis-Gericht.

1. Abtheilung.

Vom 1. Januar k. J. ab tritt an Stelle der Tarifes vom 1. Juli pr. und des Nachtrage zu demselben vom 15. Februar cr. für den Transport Oberschlesischer Steinkohlen in Wagenladungen von den Kohlen-Stationen der Oberschlesischen Eisenbahn nach den Stationen der Ostbahn ein neuer ermäßigter Tarif via Gneser-Bromberg und via Kreuz in Kraft. Die Tarifsätze nach den Ostbahn-Stationen westlich von Bietz für die Route über Frankfurt a. O. bleiben unverändert.

Exemplare des neuen Tarifs sind bei den Stationskassen der Verbandstationen käuflich zu haben,

Bromberg, den 31. December 1872.

Königliche Direction der Ostbahn.

Submission.

Die Lieferung von gesprengten Steinen, Sinkstück-Steinen, Steingerölle und Kies zu den Steingürtel- und Commune-Uferbauten im großen Werder pro 1873 an der Nogat und Weichsel, in folgenden Positionen:

	Arbeitsstelle.	Pflastersteine, gesprengt 1½—4 Cubikfuß.	Sinkstück-Steine bis 1 Cubikfuß.	Gerölle, Größe der Kartoffel bis Kinderkopf.	Kies von Erbse bis Kartoffel.
		Cubik-Meter			
	A. an der Nogat:				
1	zum Steinpflaster bei Halbstadt . . .	110	—	—	110
2	„ Uferdecke daselbst	—	223	223	—
3	„ Pflaster bei Caldowe	280	—	—	280
4	„ Uferdecke Caldowe abwärts . . .	—	223	223	—
5	„ Pflaster ober- u. unterhalb Caldowe	170	—	—	170
6	„ alten Pflaster und Uferdecke . .	—	110	110	—
7	„ Pflaster bei Mielenzee Wachbude .	280	—	—	280
8	„ Uferdecke daselbst	—	110	110	—
	B. an der Weichsel:				
9	Pflaster zwischen Biestelfelde und Montau	66	—	—	66
10	„ bei Barendter Wachbude . .	280	—	—	280
11	Uferdecke daselbst	—	66	66	—
12	Pflaster bei Rothebude und aufwärts .	280	—	—	280
13	zur Uferdecke daselbst	—	44	44	—
	in Summa	1466	776	776	1466

soll im Wege der Submission ausgeboten werden. Die Lieferung kann, womöglich, sogleich beginnen. Die speciellen Bedingungen sind jederzeit bei mir einzusehen. Die Eröffnung der Offerten findet im Beisein etwa Erschienener

am Dienstag, den 21. Januar f.,

Nachmittags 1 Uhr,

in meinem Geschäftszimmer statt. Die Submissionen sind unter der Ausschrift „Offerten auf Stein- und Kies-Lieferung" an mich zu adressiren.

Kl. Lesewitz, den 27. December 1872.

Der Deichhauptmann.

Bönchendorf.

Abonnements-Einladung.

Die

Protestantische Kirchenzeitung

für das evangelische Deutschland

unter Mitwirkung von

Dr. **Baumgarten**, Dr. **Gaß**, Dr. **Haune**, Dr. **Holtzmann**, Lic. **Hoßbach**, Dr. **Keim**, Dr. **Lipsius**, Dr. **Lisco**, Pred. **W. Müller**, Dr. **Nippold**, Pred. **Platz**, Dr. **Räbiger**, Dr. **E. Schwarz**, Dr. **A. Schweizer**, Dr. **Sydow**, Dr. **Thomas**,

herausgegeben und redigirt von

Dr. **Paul Wilhelm Schmidt**,

Privat-Docent der Theologie in Berlin.

Verlag von **Georg Reimer in Berlin**,

erscheint einmal wöchentlich und ist für 1 Thlr. vierteljährlich

durch alle Buchhandlungen und Postanstalten zu beziehen.

Die

Preußischen Jahrbücher.

Zeitschrift für

Politik, Kunst und Wissenschaft

in Monatsheften

herausgegeben von

Heinrich v. Treitschke u. W. Wehrenpfennig

Verlag von Georg Reimer in Berlin

sind für 3 Thaler pro Band oder Semester

durch alle Buchhandlungen und Postanstalten zu beziehen.

Preis 25 Sgr. vierteljährl.

DER BAZAR.

Preis 1 fl. 30 xr. rh. vierteljährl.

XIX. Jahrg.

Alle 8 Tage erscheint eine Nummer

im Umfange von 1—2 Bogen

im grössten Folio-Format

mit Extra-Beilagen u. zahlreichen Abbildungen.

Alle Buchhandlungen und Postämter des In- u. Auslandes nehmen Bestellungen an und liefern auf Verlangen Probe-Nummern.

Preis 3 Fcs. 35 cs. vierteljährl.

Berliner Illustr. Damen-Zeitung.

In Oesterreich nach Cours.

Die Preußische Boden-Credit-Actien-Bank in Berlin

gewährt unkündbare hypothekarische Darlehne unter sehr liberalen Bedingungen und zahlt die Valuta in baarem Gelde durch die General-Agenten

Richd. Dühren & Co.,

(3882) Danzig, Milchkannengasse No. 6.

Anerkennung.

Herrn Apotheker Dr. **Kubale**, Klitschdorf.

Auf den Höhenbergerschen **Tannin-Terpentin***) habe ich sehr gute Erfolge gehabt, die Schmerzen sind bald ganz verschwunden, ich bitte hiermit noch um 1 Flasche.

Heiligensee, den 29. November 1872. **E. Nitschke.**

*) zu haben in Flaschen à 1 Rthl. und à 12½ Sgr. in **Danzig** bei **Richard Lenz, Albert Neumann**; in **Neustadt, Westpr.**, bei **H. Brandenburg**; in **Pr. Stargardt** bei **J. Stelter.**

Hypotheken-Capitalien

mit und ohne Amortisation werden auf städtische und ländliche Grundstücke begeben durch den General-Agenten

C. Engels, Danzig, Hundegasse 30.

Norddeutscher Lloyd.

Postdampfschifffahrt von Bremen nach Newyork und Baltimore

eventuell **Southampton** anlaufend

D. **America**	11. Jan.	nach	Newyork	D. **Mosel**	1. März	nach	Newyork
D. **Ohio**	15. Jan.	„	Baltimore	D. **New-York**	5. März	„	Newyork
D. **Weser**	18. Jan.	„	Newyork	D. **Rhein**	8. März	„	Newyork
D. **Bremen**	25. Jan.	„	Newyork	D. **Baltimore**	12. März	„	Baltimore
D. **Donau**	1. Febr.	„	Newyork	D. **America**	15. März	„	Newyork
D. **Main**	8. Febr.	„	Newyork	D. **Bremen**	19. März	„	Newyork
D. **Berlin**	12. Febr.	„	Baltimore	D. **Weser**	22. März	„	Newyork
D. **Hansa**	15. Febr.	„	Newyork	D. **Leipzig**	26. März	„	Baltimore
D. **Deutschland**	22. Febr.	„	Newyork	D. **Donau**	29. März	„	Newyork

Passage-Preise: nach Newyork: Erste Cajüte **165** Thaler, zweite Cajüte **100** Thaler, Zwischendeck **55** Thaler Preuß. Courant.

Passage-Preise nach Baltimore: Cajüte **135** Thaler, Zwischendeck **55** Thaler Pr. Crt.

Von Bremen nach Neworleans via Havre und Havana

D. **Frankfurt** 29. Januar D. **Köln** 26. Februar D. **Hannover** 12. März
D. **Straßburg** 26. März D. **Frankfurt** 9. April.

Passage-Preise Erste Cajüte **210** Thaler, Zwischendeck **55** Thaler Preuß. Courant.

von Bremen nach Westindien via Southampton

Nach **St. Thomas, Colon, Savanilla, Curaçao, La Guayra** und **Porto Cabello**, mit Anschlüssen via **Panama** nach allen Häfen der **Westküste Amerika's**, sowie nach **China** und **Japan.**

D. **König Wilhelm I. 6.** Januar 1873.

und ferner am **6.** jeden Monats.

Nähere Auskunft ertheilen sämmtliche Passagier-Expedienten in Bremen und deren inländische Agenten, sowie (2500)

Die Direction des Norddeutschen Lloyd.

Ich bin zu Contract-Abschlüssen für obige Dampfer ermächtigt.

(2500) **C. Meyer**, conceff. Agent, 3. Damm No. 10.

Bekanntmachung.

In der am 14. Januar 1873., Vorm. 10 Uhr, bei Ludwig Klein in Rheda stattfindenden Holz-Auction kommen aus den Beläufen Casimirz, Sagorß und Gnewau

circa 1000 Stück Kiefern-Bau- und Schneideholzer schwacher und starker Dimensionen, so wie 50 Raummeter Kiefern Böttcher-Nutzholz

zum öffentlichen Verkauf.

Gnewau, 4. Januar 1873.

Der Oberförster.

Heise.

Die illustrirte Modenzeitung

Haus und Welt

(Preis nur 15 Sgr., mit vierteljährl. 12—14 colorirten Modekupfern 1 Thlr. 7½ Sgr.) ist in weniger als einem Jahre in **elf fremde Sprachen** übersetzt: ihre prachtvollen Original-Illustrationen und colorirten Modekupfer sind in ½ Million Exemplaren über die ganze Welt verbreitet. — Diesen Riesenerfolg verdankt **Haus und Welt** der Klarheit seiner Abbildungen u. Beschreibungen, sowie seiner **practischen Brauchbarkeit seiner deutlichen Schnittmuster.** Vorzüge, welche es jeder Dame ermöglichen, ihre und der Kinder Toilette, Wäsche u. s. w. mit bedeutenden Ersparnissen selbst anzufertigen. — Redaction mit eigenen Künstlerateliers in Berlin und Paris. — Original-Novellen und Aufsätze berühmter Autoren, Musikpiecen, Räthsel, Briefkasten etc.

Man abonnirt jederzeit bei allen Postämtern und Buchhandlungen. (6517)

Sicherste und mildeste Kur der Syphilis, Geschlechts-, Haut-, Nerven- und Unterleibsleiden durch den homöop. Arzt Dr. Heilbrunn in Berlin, Jerusalemerstrasse 27.

Geschlechts- Krankheiten, Pollutionen, Schwächezustände, Impotenz, Weißfluß 2c heilt gründl. in 3—5 Tag. briefl. u. in seiner Poli-Klinik **Dr. Helmsen, Berlin**, Hegelplatz 1.

Jeder Kranke findet Rath und Hilfe durch das seit langer Zeit und überall auf das Rühmlichste bekannte Buch: **„Dr. Werner's Wegweiser für alle Kranke."**

☞ 800 Adressen von Personen, welche bestätigen durch das Schriftchen Hilfe gefunden zu haben, sind der neuesten Auflage beigedruckt. ☜

Vorräthig für **nur 6 Sgr.** bei **L. G. Homann** in **Danzig.**

☞ Verlange man nur die Originalausgabe von **G. Poenicke's** Schulbuchhandlung in **Leipzig.**

Apotheker Krause's Injection Fl. 1 Rthl. heilt radical jed. **Ausfluss** der **Harnorgane.** Erfolg garantirt. **Dr. Druschke**, Berlin, Sebastianstr. 39.

Kropf- oder Drüsen-Pulver.

Ein seit vielen Jahren bei allen Krankheiten der Pferde, besonders bei **Kropf- und Drüsen-Krankheiten** als vorzüglich bewährtes Mittel. Dasselbe ist in runden versiegelten Packeten à 6 Sgr. allein echt zu haben bei

Richard Lenz,

Brodbänkengasse 48,
vis-à-vis der Gr. Krämergasse.

Ozon-Entwickler.

Als Heil- u. Linderungsmittel, namentlich **Lungen-, Brust- und Herzkranken** empfohlen. Kräftiges Schutzmittel gegen **Pocken, Typhus, Cholera, Ruhr, Krampfhusten**, zerstört die in der Luft befindlichen ansteckenden Keime, sollte deswegen in keinem Schlaf- oder Wohnzimmer fehlen, pr. Stück zu 1 Rthl. zu beziehen durch

C. Gaertner,

Apotheker in Stuttgart.

Médaille de la Société des Sciences industr. de Paris.

Keine grauen Haare mehr!

Melanogène

von Dicquemare ainé, in Rouen, Fabrik, Place de l'Hôtel-de-Ville, 47. Um augenblicklich Haar und Bart in allen Nüancen, ohne Gefahr für die Haut zu färben. — Dieses Färbemittel ist das Beste aller bisher dagewesenen. Gen.-Depot **Fr. Wolff & Sohn**, in **Berlin** u. **Karlsruhe.**

Danzig bei **Alb. Neumann**, Parfümeriehandlung und allen bedeutenden Coiffeurs und Parfümeurs.

Specialarzt Dr. Meyer in **Berlin** heilt **Syphilis, Geschlechts- u. Hautkrankheiten** in der kürzesten Frist und garantirt selbst in den **hartnäckigsten Fällen** für gründliche Heilung. Sprechstunde: **Leipzigerstrasse 91** von 8—1 u. 4—7 Uhr. Auswärtige brieflich.

Unübertroffen

sind die schnellen überraschenden Erfolge der berühmten

amerikanischen Barterzeugungspomade,

durch welche **in einigen Wochen** ein hübscher **Schnurr- und Backenbart** erzeugt wird.

Die erzielten glänzenden Erfolge werden das beste Zeugniß für die weitere Empfehlung sein.

Preis einer Büchse 15 Sgr.

General-Depot

bei

Louis F. Lange i. Gotha.

Alleinverkauf bei

Albert Neumann,

Langenmarkt 38.

Ein Diät- und Hausmittel

ist unstreitig der

R. F. Daubitz'sche Magenbitter*)

fabricirt vom Apotheker

R. F. Daubitz in Berlin,

19. Charlottenstraße 19.

*) Niederlage bei **Albert Neumann** und **F. W. Grünert** in Danzig.

Als zuverlässigstes

Heilmittel

von **Spath, Schaale, Ueberbein, Hasenhacke, Piephacke, Blutspath, Gallen, Sehnenklapp, Drüsenverhärtung, Lämmerlähme** und ähnlichen Krankheiten bei Pferden und Vieh dient unzweifelhaft unsere

W. Neudorff's Aachener Thermensalbe,

zusammengesetzt aus den Substanzen der weltberühmten Heilquellen Aachens, nach einer Analyse des Herrn Prof. J. v. Liebig. Genannte Schäden werden auch dann noch beseitigt, wenn sie bereits veraltet sind und alle bisher bekannten Mittel vergeblich angewendet waren, Atteste von Thierärzten, Pferdezüchtern 2c. werden auf Wunsch franco zugesandt.

1 Topf hinreichend zu einer Kur, 4 bis 6 Wochen dauernd, 2 Thlr. mit Gebrauchs-Anweisung. Niederlage in Danzig bei Herrn **Albert Neumann.**

Anstalt für künstl. Badesurrogate

von **W. Neudorff & C.** in Königsberg i. Pr

Gebrannten **Gyps** zu **Gypsdecken** und **Stuck** offerirt in Centnern und Fässern (5207)

E. R. Krüger, Altst. Gr. 7—10.

Verspätet.

Heute Abend 9 Uhr starb nach langem Leiden die verwittwete Frau Oberst-Lieutenant **von Boettcher, geb. von Wnuck,** im 73. Lebensjahre. Dieses zeigen tief gebeugt an

die Hinterbliebenen.

Danzig, 28. Decbr. 1872.

Verlag von B. F. Voigt in Weimar.

Die natürliche

Zauberkunst

aller Zeiten u. Nationen; in einer vollständigen Sammlung der überraschendsten, bewunderungswürdigsten und belehrendsten Kunststücke nach **Philadelphia, Bosco, Petorelli, Comte, Döbler, Becker und Anderen.**

Von C. F. Leischner
Zehnte Auflage.
Mit 63 Illustrationen.
1872. 8. Geh. 22½ Sgr.

Vorräthig in den Buchhandlungen von **Th. Anhuth, L. G. Homann und Const. Ziemssen** in Danzig.

Schiffbau-Techniker, welche im Zeichnen und Copiren von Schiffs- und Detail-Zeichnungen geübt sind, finden sofort gegen eine Renumeration von 30 Rthlr monatlich, bei 14tägiger gegenseitiger Kündigungsfrist, Beschäftigung auf der Kaiserlichen Werft zu Danzig. Meldungen sind francirt an die oben bezeichnete Behörde zu richten. Zeugnisse über frühere Beschäftigung erwünscht.

Auction in Zoppot,

Südstraße No. 22.

Donnerstag den 9. Januar cr., Vorm. 10 Uhr, werde ich am a. O. wegen Aufgabe des Domizils: 1 Schimmelstute, 1 Kasten- und 1 Arbeitswagen, Geschirre, circa 12 Klafter Buchenholz, 1 Partie gebr. Steine, Fensterköpfe, Thüren und Gerüste; Hafer, Grütze, neue Getreidesaat, ferner gute Möbeln: 1 neues Sopha, 1 Sopha-Tisch, div. Tische u. Rohrstühle, 2 gr. Spiegel in Gold- und Mahag.-R., Kleider- und Wäscheschränke, 1 gr. Oelbild, 2 gr. Teppiche, Kupfer-, Messing- und sonstiges Haus- und Küchengeräth gegen baar versteigern. Fremde Gegenstände können zum Mitverkauf eingebracht werden.

Nothwanger, Auctionator.

Morgen, Montag, den 6. Januar c., Vormittags 10 Uhr, sollen auf dem Grundstücke Brabank No. 8 die Restbestände von Schiffsbaugeräthen, darunter 1 gr. Hausschraube-Schneide Maschine, gr. u. kl. Siehnblöcke, Blöcke und Läufer, Ketten, eis. Schraubzwingen, Wagenwinden, Ring- und Toppbolzen, Ziehsägen, Tauwerk, eis. Grepen, alt Eisen, Zinkplatten u. s. w. im Räumungswege mit 2monatlicher Credit-Bewilligung für bekannte Käufer versteigert werden, wozu einlade.

Nothwanger, Auctionator.

Orthopädisch, gymnastisch und elektrische Heilanstalt nebst Pensionat.

Hundegasse No. 90.

Prospekte in der Anstalt gratis zu haben.

A. Funck,
prakt. Arzt u. Direktor der Anstalt.

Englisch und Französisch

lehrt ein Philologe, welcher 3 Jahre in England und 2 Jahre in Frankreich lebte. Näheres Breitgasse 43, 1 Tr. rechts, Mittwoch und Sonnabend von 2 bis 3 Uhr.

Zu einem englischen und einem französischen Unterrichts- oder Conversations-Cirkel werden noch einige Theilnehmer gegen billiges Honorar gesucht von

Dr. Rudloff,
Kohlengasse No. 1, Ecke der Breitgasse.

Neuer Buchführungs-Cursus für Damen in einigen Tagen.

Ed. Klitzkowski, vereid. Revisor,
Heiligegeistgasse 59.

Zur

Cölner Dombau Lotterie,

Ziehung am 16. Januar 1873, mit Hauptgewinnen von 25,000, — 10,000. — 5000, — 2000, — 1000, — 500 Rthlr u. s. w. **empfehle Original-Loose à 1 Thlr.**

Amtliche Ziehungslist. kost. a 2 Sgr. **F. Mühlberger,** Lotterie-Collecteur, Berlin, Charlottenstr. 97.

Versendung nach außerhalb.

Die neue Färberei, Seiden-, Woll- und Handschuhwäsche empfiehlt sich dem geehrten Publikum zur geneigten Beachtung.

Henriette Krampitz,
Poggenpfuhl 40.

Anzeige.

Am heutigen Tage habe ich meine neu erbaute **Glashütte in Zwiec bei Gr. Bislav** und Bahnhof Terespol in Betrieb gesetzt und werde alle Arten Flaschen und Tafeln aus grünem, halbweißem und weißem Glase anfertigen lassen. Ich bitte ein geehrtes Publikum mich mit recht vielen Aufträgen zu beehren, und soll es mein eifrigstes Bestreben sein durch billige Preise und gutes Fabrikat die Zufriedenheit meiner Abnehmer zu erlangen.

Aufträge und Zahlungen für Glas bitte ich direct an Herrn **F. Marx,** auf der Glashütte Zwiec bei Gr. Bislav zu richten.

Bromberg, den 1. Januar 1873.

Louis Marx,

Geschäfts - Verlegung und gänzlicher Ausverkauf.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß sich vom 1. April 1873 mein

Putz-, Seidenband-, Weißwaaren-, Stickerei- und Handschuh-Geschäft

Portechaisengasse 7/8,
vis-à-vis der Expedition des Danziger Dampfboots,

befindet.

Um mit meinem gut sortirten Lager bis dahin zu räumen, habe dasselbe zum

gänzlichen Ausverkauf

gestellt und empfehle:

Filzschuhe für Damen und Herren à 15 Sgr, **Shawls und Winterhandschuhe** à 5 Sgr., Wollhäubchen 6 Sgr., **Unterkleider** à 22½ Sgr., Ueberbindetücher 12½ Sgr, seidene Capotten u. Sammetbüte à 1 Rthlr 5 Sgr., **vorjährige Strohhüte für jeden annehmbaren Preis,** Morgenhauben, Kragen, Aermel, Schleier à 2½ Sgr, Corsetts, **seidene Bänder, Blumen,** überhaupt alle in diese Branche fallenden Artikel, vom einfachsten bis allerfeinsten Genres **bedeutend unter dem Kostenpreise.**

Adolph Berg,

bis 1. April **Heiligegeistgasse 117,** schrägeüber der Ziegengasse.

Königsberg i. Pr., den 31sten Dezember 1872.

Hierdurch beehren wir uns anzuzeigen, daß unser vieljähriger Freund und Associé Herr **Adolph Heinrichs** unser

Mode-Waaren-Geschäft

übernommen hat und dasselbe unter seinem Namen in unveränderter Weise fortführen wird.

Mit bestem Danke für das uns stets bewiesene Wohlwollen bitten wir, solches auch auf unsern Nachfolger gütigst zu übertragen.

Hochachtungsvoll

Gebrüder Stettiner.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Mittheilung der Herren **Gebrüder Stettiner** beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich das in Gemeinschaft mit denselben geführte

Seiden-, Mode-, Pelzwaaren-, Tuch- und Confections-Geschäft

unter der Firma

A. Heinrichs

in unveränderter Weise für meine eigene Rechnung fortführen werde.

Indem ich für das mir bisher in so reichem Maße bewiesene Vertrauen meinen besten Dank ausspreche, bitte ich, dasselbe auch auf meine neue Firma gütigst übertragen zu wollen.

Königsberg i. Pr., den 1. Januar 1873.

Hochachtungsvoll

Adolph Heinrichs.

Hypotheken-Capitalien,

mit und ohne Amortisation, werden begeben durch den General-Agenten **Wilh. Wehl,** Danzig.

Man eile, dem Glücke die Hand zu bieten!!

Nur noch heute und morgen sind zur 1. Klasse 147. Pr. Staats-Lotterie, Ziehung am 8. und 9. Januar, Original- und Antheil-Loose zu haben, letztere $^1/_1$ à 16 Rthlr, $^1/_2$ à 8 Rthlr, $^1/_4$ à 4 Rthlr, $^1/_8$ à 2 Rthlr, $^1/_{16}$ à 1 Rthlr, $^1/_{32}$ à 15 Sgr., $^1/_{64}$ à $7^1/_2$ Sgr. bei

August Froese,
(1285) **Lotterie-Comtoir, Frauengasse 18, 1 Tr.**

Auction

Dienstag, den 14. Januar 1873, Vormitt. 10 Uhr, im „Granate-Speicher" über:

ca. 7 To. Ausharffel von Weizen, Rübsen und Leinsaat,

ca. 1 To. Roggen, 100 Ctr. Rübkuchen und ca. 359 Ctr. Leinkuchen.

Mellien. Ehrlich.

Marienburger Ziegelei und Thonwaaren-Fabrik.

Zufolge § 12 des Statuts bringen wir zur öffentlichen Kenntniß, daß, nachdem Herr **Richard Wadehn** das bisher verwaltete Amt eines stellvertretenden Directors unserer Actiengesellschaft niedergelegt hat, zum **Director** derselben Herr **Hermann Nasch** von uns ernannt worden ist und Herr **Julius Schwager** im Amte eines Stellvertreters des Directors verbleibt.

Marienburg, den 1. Januar 1873.

Marienburger Ziegelei und Thonwaaren-Fabrik, Actien-Gesellschaft.

Der Aufsichtsrath:
Nauch, Vorsitzender.

---

21. Hintergasse 21. Lyoner chemische Kunst-Wasch-Anstalt **21. Hintergasse 21.**

Ein geehrtes Publikum wie meine werthen Kunden bitte ich mich auch im neuen Jahre mit gütigen Aufträgen beehren zu wollen.

Hochachtungsvoll
C. Marx Wittwe.

Guts-Verkauf.

Ein gut arrondirtes Gut mit einem Areal von 1100 Mrg., davon 840 Mrg. Acker unt. Pfluge, 140 Morg. zweischürige Flußwiesen, 120 Morg. Waldung, von der Chauss. ½ M., von einem Bahnhofe der neuen Thorner-Insterburger Eisenbahn 1 M., von d. Stadt u. Oberl. Kanal 2 Meilen entfernt. Wird in 7 Schlägen à 120 Mrg. bewirthsch. An Winteraussaat sind 260 Mrg. Roggen, zwei Kleeschläge. Die Sommerung wird mit 30 Schffl. Gerste, 60 Schffl. Hafer, 80 Scheffel Rundgetreide und 500 Schffl. Kartoffeln zu bestellen sein. Grundsteuer 50 Rthlr jährlich. Hypothekenschulden 20,000 Rthlr, I. u. einzige Stelle (Institutsgelder). Anforderung 37,000 Rthlr, Anzahl. unter Umst. mit 3 — 4000 Rthlr. Restkaufgelder können für den Verkäufer auf viele Jahre zu 5 % festgestellt werden. Selbstkäufer erfahren das Nähere bei **G. Redecker,** Altst. Graben No 21.

Zur Destillation

vorzüglich, wohl aber auch zu jedem andern Geschäft geeignet, ist ein größeres Grundstück bei ca. Rthlr 2000 Anz. zum Verkauf durch

Schulz, Fleischergasse 47 B.

Behufs

Erbauseinandersetzung

soll das vorm. J. H. Lingenberg'sche — 38 Hectar enthaltende — Hofgrundstück zu Wordel in der Nehrung freihändig verkauft werden. Die Hälfte des Kaufpreises kann längere Zeit stehen bleiben. Nähere Auskunft ertheilt der Gutsbesitzer **Bodenstein,** Kronenhof p Schiewenhorst.

Mein Original-Norfolk-Hengst, im Jahre 1868 als Jährling von England bezogen, deckt für 5 Thlr. die Stute.

Gremblin, 28. December 1872.

(1221) **Rohrbek.**

Junggezog. Kanarienhähne,

schön singend, die sich auch als Weihnachtsgeschenk ꝛc. eignen, sind billig zu verkaufen **Fischmarkt 4, 2 Tr. hoch.**

Leere Glasballons,

mit und ohne Körbe, kauft

die chemische Fabrik zu Danzig.

Ein leichter Verdeckwagen

wird für alt zu kaufen gesucht und gefällige Offerten erbeten unter No. 1250 in der Expedition dieser Zeitung.

Ein großer, gut erh. Kleiderschrank wird für einige Monate in einem anständigen Hause zu miethen gesucht. Offerten unter 1313 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Zur Vermittlung des An- und Verkaufs von Getreide- u. Waarenspeichern auf der Insel, sowie auch von Häusern, empfiehlt sich

Ed. Klitzkowski, vereid. Revisor,
Heiligegeistgasse 59.

Heiraths-Gesuch.

Eine junge Dame (Jüdin), Inhaberin eines wirklich reellen und guten (schuldenfreien) Detailgeschäfts in einer sehr lebhaften Stadt Preußens, wünscht sich zu verheirathen. Der Dame fehlt es, da sie streng häuslich und an das Geschäft gebunden, an Herrenbekanntschaften und werden gefl. Adressen mit genauer Angabe der Verhältnisse bis zum 12. d. M. unter Chiffre **C. M. 1873** poste restante Berlin fr. entgegengenommen. Gegenseitige strenge Diskretion wird bedungen.

Für unser Manufactur-Waaren-Geschäft suchen zum **sofortigen Eintritt** einen mit den nöthigen Schulkenntnissen versehenen Lehrling und einen gewandten Verkäufer.

Moritz Litten & Co.,
Stolp in Pomm.

Ein Comtorist, speciell mit der Brauerei-Branche vertraut, sucht Stellung. Gef. Offerten werden unter C poste restante Elbing erbeten.

Ein j. Mann, im Versicherungsfach bewandert, mit guten Zeugnissen versehen, sucht zum April Stellung. Adressen werden erbet. sub No. 1323 in der Exp. dieser Zeitung.

Ein mit dem Holz-, Getreide- u. Brauerei-Geschäften tüchtig erfahrener Kaufmann (in gesetztem Alter, doch nicht verheirathet), findet von sofort zur Leitung dieser Geschäfte dauernde Stellung. Anerbietungen nebst Copie der Zeugnisse in der Expedition dieser Zeitg. unter No. 1336 erbeten.

Ein Commis fürs Materialgeschäft, welcher der polnischen Sprache mächtig ist, findet von sofort Stellung bei

Gottl. Meyer, Mewe.

Ein junger Mann, bisher in einem Getreide- und Waaren-en-gros-Geschäft thätig gewesen, dem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, sucht zum 1. April Stellung. Adr. werden erbeten sub No. 1322 in der Exped. dieser Zeitung.

Ein Wirthschafts-Eleve

findet zum 1. März 1873 gegen Zahlung einer Pension, Engagement in Lesnian bei Czerwinsk. Nähere Auskunft ertheilt der Inspector **Kerber** daselbst.

Ein zuverläßiger verheiratheter Kutscher wird zum 1. April auf dem Gute Zankenczin bei Danzig gesucht.

Ein gebildetes Mädchen

wird zur Stütze der Hausfrau und Beaufsichtigung größerer Kinder gesucht. Adressen mit Angabe bisheriger Thätigkeit werden unter 1302 in der Exp. dieser Ztg. erb.

Ein im practischen

Holzgeschäft

ausgebildeter junger Mann findet Engagement bei

J. Berliner.
Lauenburg i. Pommern.

Ein Hotelbesitzer, der soeben die Wirthschaft verkauft hat, wünscht für ein Weinhaus die Stelle als Reisender zu übernehmen. Große Bekanntschaft in Ost- und Westpreußen, sowie die besten Referenzen und Zeugnisse stehen demselben zur Seite.

Gefällige Adressen erbittet die Expedition der Danziger Zeitung unter No. 1369.

Zum sofortigen Eintritt suche ich für mein Material-waaren-, Wein- und Schank-Geschäft einen jungen Mann als Lehrling unter günstigen Bedingungen.

Paul Wetzki,

Neuteich, W.-Pr.

Ein Hofmeister, der zugleich Stellmacher ist und auf einem Gute 17 Jahre gewesen, demselben auch gute Zeugnisse zur Seite stehen, wünscht eine ähnliche Stelle anzunehmen. Adr. unter 1332 sind in der Exped. d. Ztg. abzugeben.

Einen jungen Mann mit guter Handschrift suchen fürs Comtoir als Lehrling zum sofortigen Antritt

R. Seeger & Co.,
Brodbänkengasse No. 26.

Ein jung. Mann (Materialist) sucht zum 1. April in einem Magazin für Wirthschaftsgeräthe eine dauernde Stellung. Gute Zeugnisse vorhanden. Gef. Offerten erbitte in der Exped. dieser Zeitung unter No. 1321.

Ein jung. gebild. Mann, 26 Jahre alt, ursprünglich Oekonom, dem Rechnungswesen und der Buchhaltung ziemlich ferm, sowie auch mit anderweitigen practischen Erfahrungen im Getreidefach und Fabrikwesen ausgerüstet, sieht sich aus Gesundheitsrücksichten genöthigt, seine Carrière zu ändern, und sucht Stellung als Volontair auf einem Comtoir oder im Bankgeschäft hier oder auswärts. Gef. Offerten werden in der Exped. dies. Ztg. unter 1296 erbeten.

Eine gebildete Dame in

mittlerem Alter wünscht in einer Familie selbstständig die Wirthschaft zu führen. Adr. werden erb. in der Exp. d. Ztg. unter 1343.

Ein hier fest angestellter Beamter sucht eine Parterre-Wohnung von 2 Stuben nebst Zubehör und Hofplatz zum 1. April. Näheres Baumgartschegasse 45, parterr.

Ein Lehrling

fürs Comtoir gesucht. Adressen unter No. 1324 sind in der Exp. dieser Ztg. einzureich.

Ein Comtoir, parterre, mit geräumigem Keller,

wird zu miethen gesucht und gefällige Offerten unter No. 1249 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Das Ladenlocal,

Kohlengasse No. 1, in welchem sich zur Zeit ein Putz-Geschäft befindet, ist zu Ostern für den Preis von 130 Thlr per Anno zu vermiethen und wenn schnelle Meldungen erfolgen, ist dazu auch die 1 Treppe hoch belegene Wohnung zu überlassen. Näheres Breitgasse No. 10 bei **Rud. Rawalki.**

Montag, den 30. December:

Gesangverein im Gymnasium

Friedr.-Wilh.-Schützenhaus.

Sonnabend, den 8. Februar

Großer Maskenball

Irrthümlich wurde schon einmal der erste Februar annoncirt.

A. Streller.

Kaffeehaus zum freundschaftlichen Garten

Neugarten No. 1.

Sonntag, den 5. Jan., Nachmitt. 5 Uhr,

CONCERT

ausgeführt von der Kapelle des 3. Ostp. Grenad.-Regim. No. 4.

Entree 2½ Sgr. **H. Buchholz.**

Stadt-Theater zu Danzig.

Sonntag, den 5. Jan. (Abonnem. susp.) **Viertes und vorletztes Gastspiel Pollini's** Italienischer Oper mit **Desirée Artôt. Die Favoritin.**

Montag, 6. Jan. (4. Abonnem. No. 6) **Käthchen v. Heilbronn.** Hierauf: **Nimrod.** Posse mit Gesang in 1 Akt von Salingré.

Selonke's Theater.

Sonntag, den 5. Januar. **Erstes Gastspiel der berühmten Soubrette Demoiselle Gabriéle aus Paris. Gastspiel der Solotänzerin Fräul. Spinzi und des Balletmstrs. Herrn Holzer. Debüt der Vaudeville-Soubrette und Zither-Virtuosin Fräulein Geisler.** U. A.: **Troulala — Rendez moi, mon militaire!** vorgetragen von **Demoiselle Gabriéle. Ein Küchen-Roman.** Original-Lebensbild. **Die unterbrochene Theaterprobe.** Singspiel. **Das Versprechen hinterm Herd.** Scene aus den österreichischen Alpen mit Nationalgesängen.

Sonnabend, den 11. Januar:

Großer Maskenball.

Ein goldener Siegelring

mit viereckigem rothen Stein (Carneol) ist verloren. Abzugeben gegen Belohnung Rittergasse 3.

Das alte Jahr mit frohem Lied beschließen,
Wensorra-Schüddelkau, Du hätt'st es müssen,
Allein, gefeierter Poet, Du schwiegst.
Nicht zwecklos lieh Apoll Dir seine Leyer,
Nicht müßig sei, stets freier
Entfalt' Dein Genius, seinen Flug.
Mit neuen Liedern, neuen Scherzen,
Zum Frohsinn stimme unsre Herzen.
Es bittet Dich darum
Ein stets erkenntlich Publikum.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.